

Bezugspreis  
vierter Teiljährlich  
im Stadt, Orts-  
und Nachbarort  
...  
Kredaktion u. Ver-  
lag in Altensteig.



Anzeigenpreis

Die 11spaltige Zeile  
über dem Raum  
10 Pfennig. Die  
Reklamezeile über  
dem Raum 20  
Pfennig. ...  
Telegramm-Nr.  
Cannenberg.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

# Der Krieg.

## Der deutsche Tagesbericht.

**W.B. Großes Hauptquartier, 11. Mai. (Amtlich).**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Deutsche Flugzeuge belegten Dänemark und die Bahnanlagen bei Adinkerte mit Bomben.  
Auf dem westlichen Maasufer griffen die Franzosen nachmittags beim Toten Mann, abends südlich Höhe 304 unsere Stellungen an. Weidemale brach ihr Angriff im Maschinengewehr- und Sperrfeuer der Artillerie unter beträchtlichen Verlusten für den Feind zusammen.  
Eine bayrische Patrouille nahm im Camardwald 54 Franzosen gefangen. Die Zahl der bei den Kämpfen seit dem 4. Mai um Höhe 304 gemachten unverwundeten gefangenen Franzosen ist auf 53 Offiziere, 1515 Mann gestiegen.  
Auf dem östlichen Maasufer fanden in der Gegend des Gallenwaldes während der ganzen Nacht Handgranatenkämpfe statt. Ein französischer Angriff in diesem Walde wurde abgeschlagen.  
**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Nördlich des Bahnhofes Selbzig wurden 500 Meter der feindlichen Stellung erklimmt. Hierbei fielen 309 unverwundete Gefangene in unsere Hand. Einige Maschinengewehre und Minenwerfer wurden erbeutet.  
**Balkankriegsschauplatz:** Keine besonderen Ereignisse.  
Oberste Heeresleitung.

### Gemeinsame Gefahr.

Ein schwedischer Offizier, Hauptmann Liljedahl, veröffentlichte in der Stockholmer Zeitung „Nyt Tidning“ eine Abhandlung, worin er ausführlich 10 Länder seitens von der russischen Gefahr bedroht, Schweden, Norwegen, Finnland, die Ostseeprovinzen, Polen, Deutschland, Österreich-Ungarn, die Ukraine, Rumänien und die Türkei. Diese Länder müßten die Gemeinsamkeit der Gefahr erkennen und sich ihrer gemeinsam erwehren. — Liljedahl zählt nun freilich eine recht ungleichartige Reihe von Mächten und Völkern auf, für welche im gegenwärtigen Augenblick Gemeinsamkeit nicht ohne weiteres den politischen Generalbegriff bilden könnte, denn z. B. Finnland, ein Teil der Ostseeprovinzen und die Ukraine befinden sich noch in der Abhängigkeit von Rußland, ja bilden zurzeit einen Teil des russischen Reiches, während Polen zur Stunde als politischer Faktor nicht vorhanden ist. Aus diesem Grunde kann man in einem Augenblicke, wo es auf westeuropäische Zusammenhänge ankommt, weniger ankommen, als auf die praktischen Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Stunde, nur diejenigen Mächte in Betracht ziehen, die bisher den Gemeinsamkeitsgedanken der russischen Gefahr gegenüber nicht verwirklicht haben, wohl aber in stände wären, ihn von heute auf morgen zu verwirklichen. Diese beiden Länder sind Schweden und Rumänien, denn Norwegen steht so vollständig unter großbritannischem Einflusse, daß bis auf weiteres nicht anzunehmen ist, seine bisherige Haltung werde sich ändern.  
Zwischen Schweden und Rumänien sind im vorigen Jahre Verhandlungen oder Vorbesprechungen über eine Annäherung und eine gemeinsame auswärtige Politik gestanden worden, sie scheiterten aber nicht im Sinne Liljedahls verlaufen zu sein, vielmehr gewannen in der folgenden Zeit England und Rußland in Schweden wie in Rumänien mehr Einfluß als zuvor. Neuerdings ist in Rumänien ein gewisser Umschwung eingetreten. Die unglücklichen Angriffe Rußlands und Italiens, der erfolgreiche deutsche Angriff bei Verdun sind die Grundlagern zu einer rumänischen Auffassung der Lage geworden, welche zu dem deutsch-rumänischen Handelsabkommen geführt hat. Die englische Niederlage bei Kut-el-Amara mag diese Auffassung gefestigt haben. Jedenfalls läßt

sich nicht bestreiten, daß der von Liljedahl gerade sehr angelehnt der Mandschjoge ausgesprochene Gemeinsamkeitsgedanke gegen Rußland heute in Rumänien vielleicht mehr Verständnis fände als früher.  
Geographisch, politisch und wirtschaftlich finden sich manche Vergleichungspunkte zwischen der Türkei und Schweden, bzw. Skandinavien in diesem Kriege. Beide sind für die Verbindung Rußlands mit dem Meere und für die Verbindung Großbritanniens mit Rußland während des Krieges und nachher von höchstem Werte. Beide sind verloren, wenn Rußland und Großbritannien ihre Ziele erreichen würden. Was für Rußland, bzw. für die Türkei die Meerengen bedeuten, das stellen annähernd die Mandschjoge für Schweden und für ganz Skandinavien dar. Das türkische Boit hat gleich bei Beginn des Krieges erkannt, daß nur sofortige Verwirklichung des Gemeinsamkeitsgedankens in Rußland die Unversehrtheit und Unabhängigkeit des Reiches erhalten könne. Dieses unverzügliche Bekenntnis hat die glänzenden Erfolge gezeitigt. Schweden ist die nördliche Flügelmacht jener Mächtereihe, welche im Zeichen der Gemeinsamkeit stehen sollten. Die Erkenntnis davon ist später gekommen als die der Türkei, aber desto wertvoller erscheint die unumwundene Erklärung des schwedischen Offiziers.

### Die Ereignisse im Westen.

**Der französische Tagesbericht.**  
**W.B. Paris, 11. Mai.** Amtlicher Bericht von gestern mittag: Zwischen Dür und Elone schloßerte ein Handreich gegen unsere Schützengraben südlich von Mous aus tous les vents vollständig. In der Umgebung von Verdun hat das Geschützfeuer westlich von der Maas nachgelassen. Westlich von der Maas und in der Weizener Gegend mit Unterbrechungen. Aus der Nacht meldet man Schanzgräben mit Handgranaten im Schütz von Avocourt und in der Gegend südlich von der Feste Douaumont. Im Oberessal wurde eine feindliche Erkundungsabteilung, welche einen unserer kleinen Posten bei Huzbach, südlich von Wiltlich, aufzuheben versuchte, mit Verlusten abgewiesen.  
Abends: Auf dem linken Ufer der Maas richteten die Deutschen nach heftiger Beschichtung einen starken Angriff auf unsere Stellungen an den Jünglingen am Hügel 287. Diese Angriffe wurden vollständig zurückgeschlagen. Einige Gefangene blieben in unseren Händen. Eine kleine Unternehmung unserer Kruppen gegen die Abhänge westlich des Toten Mannes erlaubte uns einige Teile des deutschen Grabens zu besetzen. Wir machten 32 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

### Der Krieg zur See.

**London, 10. Mai.** Der britische Dampfer Dolcoath (1706 Tonnen) ist gesunken.

### Der Krieg mit Italien.

**W.B. Wien, 11. Mai.** Amtlich wird verlautbart vom 11. Mai 1916:  
**Italienischer Kriegsschauplatz:** Die erhöhte Artillerietätigkeit hielt an den meisten Stellen der Front auch gestern an. Besonders lebhaft war sie im Dolomitenabschnitt zwischen Ventelstein und Buchenstein. Ein italienischer Flieger warf vormittags 2 Bomben auf den Markt und den Domplatz von Görz ab. Hierdurch wurden 2 Zivilpersonen getötet, 33 verwundet.  
**Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Nichts Neues.

### Der türkische Krieg.

**W.B. Konstantinopel, 11. Mai.** Amtlicher Bericht: An der Front, im Abschnitt von Fethiye keine Ereignisse, abgesehen von Artilleriekämpfen mit Unterbrechungen und örtlichem Infanteriefeuer. An der Kaukasusfront wurde der Feind im Abschnitt des Kopeberges, in dem Gefecht, das am 8. Mai vormittags mit unserem Angriff begann und bis zum Abend dauerte, durch Bajonettangriff aus seinen Stellungen in einer Ausdehnung von beinahe 15 Kilometern verdrängt und ostwärts zurückgeworfen. In diesem Gefechte machten wir 6 Offiziere und über 200 Mann zu Gefangenen und nahmen 4 Maschinengewehre. Unsere Verfolgungsabteilungen bewachten trotz heftigen Schneesturmes Führung mit den zurückgehenden Abteilungen des Feindes; beschießen wurde in der Nacht zum 9. Mai bei Kaschjo (50 Km. südlich von Ramahatun) und südlich von Tuzia Tece, eine feindliche Abteilung von 250 Infanteristen und 200 Reitern bis auf eine geringe Anzahl vernichtet. Im Abschnitt an der Küste keine wesent-

lichen Veränderungen. Der Feind, welcher westlich von Dschewisch vorgedrungen versuchte, mußte sich infolge einer Umgebungsbewegung unserer Truppen nach Norden zurückziehen. Ein feindliches Torpedoboot warf einige Geschosse auf die Küste von Kemiki und zog sich dann zurück. Ein Kreuzer feuerte, ohne Wirkung zu erzielen, 50 Geschosse auf die Küste westlich von der Insel Keusken. Unsere Artillerie erwiderte.  
**London, 10. Mai.** (Unterhaus.) Auf eine Anfrage antwortete Unterstaatssekretär im Kriegsamt Tennant, zwischen dem 11. April und dem 29. April haben britische Flugzeuge in Kut-el-Amara 18.850 Pfund Lebensmittel abgeworfen, außerdem Mengen medizinischer und anderer Vorräte, sowie Briefbeutel. Dabei fanden zahlreiche Luftkämpfe statt. In einem sei ein englisches Seesflugzeug in die Linien des Feindes niedergelassen, der Führer getötet, der Beobachter verwundet worden. In einem anderen Falle wurde der Führer eines Flugzeugs verwundet, doch gelang es ihm, innerhalb der britischen Linien zu landen. Dies seien die einzigen Verluste gewesen.

### Neues vom Tage.

#### Die Tabaksteuer abgelehnt.

**Berlin, 11. Mai.** Der Steuerausschuß des Reichstages hat in der ersten Lesung die Steuer auf Tabak und Zigarren abgelehnt und zwar mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Fortschrittler, während das Zentrum und die Nationalverbände sich der Stimmgabe enthielten. Dann wurden die Kriegsausgleichs schläge für Zigaretten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Polen angenommen. Für Zigarettenabak im Kleinverkaufspreis wurde die Steuererhöhung von 5 auf 8 Mark festgesetzt. Für Zigaretten aus Betrieb, die erst nach dem 30. September 1915 steueramtlich gemeldet sind, soll der dreifache Betrag des Kriegsausgleichs erhoben werden.

#### Deutsches Eigentum in England.

**London, 11. Mai.** Nach der Schätzung eines englischen Blattes beträgt das in England befindliche deutsche Eigentum 2260 Millionen Mark (in Wirklichkeit dürfte es höher sein, da manches deutsche Kapital anonym in den Schatzkassen englischer Banken ruhen dürfte), während das englische Eigentum in Deutschland sich auf 1800 Millionen Mark beläuft.

#### Die Mandschfrage.

**Stockholm, 11. Mai.** General Rappe veröffentlicht im „Nyt Tidning“ weitere Äußerungen zur Mandschfrage. Er betont, daß ein freies Mand bei den gegenwärtigen eigenen Hilfsquellen Schwedens die Mindestforderung sei. Jögern könne dazu zwingen, Deutschland um Hilfe anzurufen, wodurch sich Schweden Deutschlands Willen unterwerfen würde. Nicht zulässig sei es, die Angelegenheit auf die Zukunft zu verschieben, denn über die Zukunft werde jetzt entschieden. Nach Petersburger Meldungen ist zwischen Rußland und Schweden wegen der Mandschfrage bereits eine Spannung eingetreten.

#### Die spanische Thronrede.

**Madrid, 11. Mai.** Bei Eröffnung der Kammer verlas der König eine Thronrede, in der es heißt: Spanien unterhält mit allen Kriegführenden die gleichen freundschaftlichen Beziehungen; es wird seine Neutralität unwirksam fortsetzen. Die Auswanderung von Kapital und Arbeitskräften werde man verhindern müssen, die nach dem Krieg nach anderen Ländern für die gewaltigen Aufgaben des Wiederaufbaues gerufen würden. Die Regierung werde einen zusammenhängenden Plan von Maßnahmen vorlegen, der die Arbeitsnot beseitigen und den Ausfuhrhandel mit Hilfe solcher Vorhaben anregen solle. Die Regierung werde eine Verstärkung der Wehrmacht fordern.

#### Die mexikanische Frage.

**Washington, 11. Mai.** Das Repräsentantenhaus hat die Gesetzesvorlage betr. Verstärkung des Heeres abgelehnt.  
**W. O. Washington, 11. Mai.** Präsident Carranza hat seine Aufforderung an Wilson erneuert, die amerikanischen Truppen aus Mexiko zurückzuziehen. Wilson schickte als Antwort 4000 Mann weiter an die Grenze. (Vielleicht ist dies nur ein Sabelgerassel, womit Wilson verächtlich die vom Abgeordnetenhaus abgelehnte Heeresvermehrung doch noch durchzubringen will.)





1 1/2 Milliarden auf dem Meeresgrund.  
Newyork, 11. Mai. Eine Gesellschaft Inter-Oceanic Submarine Engineering Co., die sich mit der Bergung von Gold und sonstigen Gütern bei im Laufe des Krieges torpedierten und anderweitig verunglückten Schiffe befassen soll, ist in Newyork von amerikanischen Geldmännern ins Leben gerufen. U. a. soll der Versuch zur Hebung des Wracks der „Lusitania“ gemacht werden. Der Wert der auf dem Meeresgrund liegenden Güter, deren Hebung möglich erscheint, wird auf 1 1/2 Milliarden Mark geschätzt.

### Kleine Nachrichten vom Kriege.

Berlin, 11. Mai. Der Kronprinz wurde unter Befehl in den a la suite-Stellungen zum Chef des zweiten schlesischen Jägerbataillons ernannt.

St. Sofia, 11. Mai. Ueber den Verlust des Aufschiffs bei Saloniki wird gemeldet: Als die Mannschaft sah, daß infolge der erlittenen Beschädigungen der Juppel verloren sei, wurde dieser angezündet, so daß nur Trümmer dem Feind in die Hand fielen.

St. Petersburg, 11. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten trafen heute früh von Berlin hier ein. Nach der Begrüßung begaben sich die Abgeordneten an Bord der Stationsbahn „Schneewitz“ zu einer Fahrt nach dem Kriegshafen. Mittags fand im Schloß ein Empfang der Abgeordneten durch den Prinzen Heinrich von Preußen statt. Abends erfolgte die Weiterreise nach Hamburg.

Petersburg, 11. Mai. Wie hier verlautet, will der Oberbefehl die Beförderung der serbischen Truppen von Korfu nach Saloniki auf der griechischen Eisenbahn erzwingen.

### Reichstag.

Berlin, 11. Mai.  
Abg. von Bager berichtet über die Behandlung des Gesundheitsordnungsausschusses in Sachen Liebmacht, dessen Haftentlassung beantragt war. Der Ausschuss habe keine Veranlassung, zu der juristischen Frage Stellung zu nehmen und habe die Anträge abgelehnt.

Abg. Landsberg (Soz.): Die Annahme unseres Antrags würde einem Brande entsprechen, der sich Jahrzehnte hindurch entwickelt hat. Ich verteidige das Recht des Reichstags, der nicht nach juristischen, sondern nach politischen Gesichtspunkten zu handeln hat.

Abg. Hanke (Soz. Arb.): Durch die Ablehnung der Anträge könnte auf das Strafgesetzbuch ein nachteilig eingewirkt werden. Von dem Betreffenden des Landesverrats kann keine Rede sein.

Abg. Dr. von Kozjowski (Vol.): Wir lehnen aus prinzipiellen Gründen den Kommissionsantrag ab. Die Anträge wurden in 2 Stimmenhaltungen abgelehnt.

Abg. Kühle wird zur Ordnung gerufen. Abg. Bogherr (Soz. Arb.) ruft: Eine Schande für den Reichstag! Auch er wird zur Ordnung gerufen.

Darauf wird die erste Lesung der Novelle zum Vereinsgesetz fortgesetzt.

Abg. Dr. Dertel (Frank.): Es ist Bedingung für uns, daß die Augenblicke von allen politischen Parteien ferngehalten werden. Deshalb können wir nicht dafür stimmen, daß diese wesentliche Bestimmung des Gesetzes durchgehört wird. Unsere Jugend darf nicht hingezogen werden in unsere wirtschafts-, sozial-, politischen und rein politischen Kämpfe. (Sehr richtig.)

Abg. Dr. Janda (Nat.): Die Vorlage will nur einige Fesseln des Vereinsgesetzes, das lediglich ein Polizeigesetz ist, befeitigen. Deshalb hoffen wir, daß sie bald zustande kommt.

Abg. Stubbendorf (D. Fr.): Wir freuen uns, daß allen Arbeitern, auch den Landarbeitern, das gleiche Recht gegeben wird. Kontraktbruch und Streikrecht muß bei den Landarbeitern aber ebenso verhindert werden, wie bei den Betriebsarbeitern.

Abg. von Kramptzsch (Vol.): Durch den Sprachenparagraphen ist das Vereinsgesetz zu einem Ausnahmengesetz gegen die Polen geworden.  
Darauf wird vertagt.

## Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Götner-Grefe.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Doktor Helm blies nachdenklich den Rauch seiner Zigarre von sich, aber er entgegnete keine Silbe. Er hatte diesen letzten Versuch, die geheimnisvollen Geschehnisse, welche hier gespielt hatten, aufzuklären, unternommen, und dieser Versuch war gescheitert. Aber noch war nicht aller Tage Abend! Schon hielt er zu viel Beweise und Unschuldigungen in Händen, um ganz mutlos zu werden. Freilich: wofür mühte er sich denn eigentlich? Hadmar nahm die Frage auf, ohne daß sie ausgesprochen worden war. Er hatte genau denselben Gedankengang gehabt.“

„Ja, wofür mühen Sie sich eigentlich?“ fragte er laut. „Für wen, Doktor? Elisabeth Ambros hat es vorgezogen, unterzutauken im Kampf ums Dasein, als von mir eine Gabe anzunehmen. Sie selbst erzählten mir, daß Sie ihr nachgeforscht haben, soweit dies möglich war. Aber nun ist sie vollständig verschwunden, untergegangen im Strom des Lebens. Wenn also sollen Ihre Enthüllungen, wenn Sie überhaupt welche erringen, dienen?“

Doktor Helm blieb stumm. Er zog es Reis vor, allen solchen Fragen des Majorats Herrn mit Schweigen zu begegnen. Vielleicht geschah dies nur deshalb, weil er wußte, wo Elisabeth Ambros sich befand. Es war für ihn, den gewiegten Polizeibeamten, keineswegs schwer gewesen, herauszubekommen, daß man die junge, ohnmächtige Frau von der elenden Kanaridenwohnung in der Sudbrunstraße nach einem hochmodernen Sanatorium übergeführt hatte.

Und nachdem er dies einmal wußte, war das Weitere keine Schwierigkeit mehr. Er hatte schon wenige Tage später in der Anstalt vorgeprochen und war vom Direktor derselben zwar sehr lebenswürdig, aber äußerst kühl empfangen worden.

Man leugnete absolut nicht, daß sich eine Dame namens Elisabeth Ambros hier in Pflege befand, aber niemand durfte sie besuchen. Sie sei noch immer in einem Stadium vollständiger Erschöpfung und Apathie.

## Landesnachrichten.

Montag, 12. Mai 1916.

Die preuß. Verlustliste verzeichnet u. a. folgende Württemberger: Karl Stoll, Glatten, schwer verw. Uffz. Adolf Schmidt, Calw, gef. Gebr. Friedr. Harr, Simmersfeld, verm. Uffz. Joh. Schwoyer, Löhnhardt, verm. — Die bayerische Verlustliste verzeichnet: Eidel Friedr. Freudenstadt, schwer verwundet.

Befördert wurde zum Leutnant der Reserve der Division Welfer Robert (Calw), Sohn des Stadtschultheiß Welfer hier.

Eine Karte zu den Kämpfen von Verdun. Es ist uns ermöglicht, unseren Lesern heute eine Uebersichtskarte über das nördliche und östliche Kampfgebiet von Verdun zu bieten, an deren Hand die derzeitigen Kämpfe übersehen und verfolgt werden können.

Feuerungszulagen. Mit Wirkung vom 1. Mai d. J. ab erhalten die staatlichen Beamten und Arbeiter eine Kriegsteuerzulage. Dieselbe beträgt monatlich für ein Kind nach Pflege- und außereheliche Kinder, soweit sie voll unterhalten werden) unter 16 Jahren 6 Mk., für jedes weitere Kind unter 16 Jahren 3 Mk. mehr, also für 2 Kinder 9 Mk. usw., sowie für voll unterhaltene Kinder über 16 Jahre, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind. Die Grenze des Dienst- oder Lohn Einkommens, bis zu der die Zulage zu gewähren ist, wird von 2100 Mk. auf 2400 Mk. erhöht. Eine Feuerungszulage von 3 Mk. kann auf Ansuchen auch gewährt werden, wenn die Ehefrau nachweislich erwerbsunfähig ist, oder wenn erwerbsunfähige Eltern oder Großeltern unterhalten werden müssen.

Beförderung von Kranken. Die Württ. Eisenbahnverwaltung hat an zwei Hauptknotenpunkten, in Wildbad und in Freudenstadt, besondere Geschäftsstellen errichtet, die den Bade- und Kurgästen für ihre Reisen mit Rat und Tat zur Hand gehen sollen. Für die Beförderung von Kranken sind Einrichtungen getroffen, die die Möglichkeit bieten, ohne Wagenwechsel an den Ort zu fahren, wo sie Heilung oder Erholung finden können. Die Einrichtungen sind auf Seite 561 des württembergischen Kursbuchs des näheren beschrieben. Besonders empfehlenswert ist die Benutzung des württ. Krankenwagens 16, für die bei Reisen innerhalb Württembergs nur 6 Fahrkarten 1. Klasse zu lösen sind, wobei der Kranke zwei Begleiter ohne besondere Bezahlung mitnehmen kann — bei Reisen von und nach Orten außerhalb Württembergs müssen nach den außerwürttembergischen Tarifbestimmungen mindestens 12 Fahrkarten 1. Klasse bezahlt werden. — Weniger kostspielig ist die Benutzung eines für den Kranken besonders eingestellten Personenwagens 3. oder 4. Klasse oder eines Gepäck- oder Güterwagens, da hierfür nur der Preis von 6 Fahrkarten 2. Klasse erhoben wird, wobei gleichfalls zwei Begleiter frei sind.

Deutsche Kriegsgefangene in Sibirien. Von den bisher in sibirischen Gefangenenlagern, vor allem in Spasskoje (Sibirien), befindlichen Deutschen sind in letzter Zeit Nachrichten ausgeblieben, was die Angehörigen natürlich mit Sorge erfüllt hat. Zur Erläuterung kann vielleicht dienen, daß, wie an amtlicher Stelle bekannt geworden ist, eine große Anzahl unserer Kriegsgefangenen Landsleute aus Sibirien zurücktransportiert wird, um im europäischen Rußland bei der Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten Verwendung zu finden. Bei der langwierigen Fahrt durch weite Strecken des asiatischen Rußlands ist es den Gefangenen natürlich nicht möglich, irgend welche Nachrichten vor dem Eintref-

Dieser Zustand werde voraussichtlich noch monatelang andauern.

Doktor Helm konnte den Ruf des Sanatoriums. Er war der denkbar beste. Bewußt erschien es als ausgeschlossen, daß eine Patientin hier nicht die sorgsamste Pflege und Wartung fand. Solange Elisabeth hier war, konnte er selbst sie freilich nicht sehen, aber auch Hadmar würde sie kaum entdecken! Auch ihm, der noch dazu nicht die leiseste Ahnung hatte, wo Elisabeth sich aufhielt, war sie vollständig entzogen. Ganz leise spannte die Hoffnung wieder ihre Flügel aus in der Seele Doktor Helms. Vielleicht vergaßen die beiden einander.

Hadmar als nunmehriger Majorats Herr würde gewiß von allen Seiten umworben werden. War er erst für die junge Witwe unerreichbar, dann war sie vielleicht, wenn sie endlich das Sanatorium verließ, doch noch froh, ein warmes Herz zu finden, das unentwegt für sie schlug. Und vielleicht gelang es dann, auch sie, die sich mittlerweile an allen Komfort und Luxus neuerlich und unmerklich gewöhnt hatte, zur Annahme ihrer Witwenpension zu veranlassen.

Alle diese Erwägungen zogen durch den Kopf des Polizeibeamten, während er so still seinem Gastgeber gegenüber saß. Er war sich wirklich selbst noch nicht klar, was er tun sollte. Einestmals ludte es ihn wieder machtvoll, den Schleier des Geheimnisses zu lüften, andererseits hielt ihn eine eigentümliche Angst davon ab, schärfer vorzugehen.

„Ich werde also mit dem besten Danke für Ihre Gastfreundschaft abreisen, Baron!“ sagte er endlich in die Stille hinein.

Hadmar von Werbach fuhr aus tiefem Stöhnen empor. Eigentlich war es ihm sehr recht, wenn dieser so scharf sehende Jurist nun endlich und für immer ging!

Er sehnzte sich grenzenlos nach ungestörter Einsamkeit, und er gedachte auch fernerehin allem schriftlichen Jureden des Steinbergischen Ehepaars einen steten Widerstand entgegenzusetzen und die weiteren Monate nicht in ihrer Gesellschaft an der Riviera, sondern allein hier auf Schloß Werbach zu verbringen.

Der eintretende Diener überhob Hadmar der Antwort. Er deckte geräuschlos ein Tischchen für das Abendbrot, das die beiden Herren gemeinsam einnahmen. Dann

fen an ihren neuen Bestimmungsort aufzugeben, so daß wegen des Ausbleibens von Nachrichten eine Besorgnis nicht begründet erscheint.

Missionsjubiläum. Anlässlich des 25jährigen Arbeitsjubiläums der Herrnhuter Brüdergemeine in Deutsch-Ostafrika hat der Kolonialstaatssekretär Dr. Solf ein herzliches Glückwunschtelegramm an die Brüdergemeine in Herrnhut (Sachsen) gerichtet.

Klassenlotterie. Der Hauptgewinn mit 500 000 Mk. fiel auf Nr. 54831, 50 000 Mk. auf Nr. 52258, 5000 Mk. auf die Nrn. 32 467, 46 269, 219 280. (Ohne Gewähr.)

Berkehr mit Marmeladen. Marmeladen dürfen zum Verkaufe nur feilgeboten werden, wenn sie leicht erkennbar einen Vermerk auf der Verpackung tragen, aus dem sich ergibt, was den Inhalt der Verpackung bildet. Auch muß auf der Verpackung das Gewicht angegeben sein.

Göppingen, 11. Mai. Einschränkung des Fleischverkaufs. Die Verkaufsstunden der Metzger werden Sonntags von 1/10 Uhr ab geschlossen. Werktagen mit Ausnahme Samstags und der Wochentage, die vor einen Feiertag fallen, wird nachmittags kein Fleisch mehr verkauft.

Gaunfakt, 11. Mai. (Miltshäuser.) Vom Rgl. Amtsgericht Gaunfakt wurden der Milchhändler Johannes Lang, die Milchhändler Helene Stitz, sowie die Milchhändlerin Katharine Schneider, sämtliche von hier, wegen Milchfälschung zu 4 Wochen bezw. 10 und 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

Heilbronn, 11. Mai. (Dieb.) Der aus Fleim stammende vielfach vorbestrafte Möbelpacker und Schreiner Deis wurde in Bfrozheim verhaftet unter dem Verdacht, daß er den Einbruch in das Haus Tunnelstraße 51 dort verübt, wobei eine Kasse mit Reichsbanknoten und Edelsteinen, zusammen für ca. 6000 Mk., gestohlen wurden. Das Gestohlene ist beigebracht.

Heilbronn, 11. Mai. (Som Zeitungsweien.) Der Einfluß des Krieges macht sich bekanntlich im Zeitungsgewerbe recht ungünstig fühlbar. Ueber 3000 keine Zeitungen haben ihre Erscheinung einstellen müssen, die andern erleiden in ihren Einnahmen fühlbare Ausfälle. So muß auch die Bilanz der Heilbronner Vereinsdruckerei, in der die sozialdemokratische Zeitung „Redar-Echo“ erscheint, für das Geschäftsjahr 1915 einen Verlust von 5238 Mk. buchen, nachdem schon das Jahr 1914 einen solchen von 2450 Mk. gebracht hatte. Auch die Zahl der Genossenschaftler ist zurückgegangen.

Mergentheim, 11. Mai. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl in Wackbach wurde der bisherige Ortsvorsteher Gemeinderat Welber mit 105 von 109 abgegebenen Stimmen gewählt.

Aus dem Hohenlohischen, 11. Mai. (Durchgebrannt.) In den Ortschaften Rangoldisall und Fyßbach sind in der Nacht insgesamt 9 Kriegsgefangene Kuffen entwichen. Sie dürften wohl nicht allzuweit kommen.

Reutlingen, 11. Mai. (Zentral-Eierverkaufs-Gesellschaft.) Der Reutlinger Gen.-Anz. weiß zu erzählen, wie sich die Z.E.G. an der Eierverlosung der Stadt Reutlingen beteiligt. Ende vorigen Monats war es der Stadt gelungen, ein Angebot auf 1000 Kisten gleich 1 200 000 Stück schwerer holländischer Eier zum Preise von 20 Pfennig das Stück franko Reutlingen zu erhalten. Die Eier waren verpackt, auch die holländische Ausfuhrerlaubnis lag vor. Als die Stadtverwaltung zugriff und einen erheblichen Teil der angebotenen Eier unter dem Vorbehalt der freien Ausfuhr kaufte, da verweigerte die Z.E.G. die Freigabe, d. h. der direkte Kauf für die Lebensmittel-

sagen sie noch ein Weilchen, aber entfernt liegende Dinge plaudernd, beisammen. Und endlich ging Doktor Helm hinüber nach seinem Zimmer, welches nur durch wenige Räume von dem Hadmars getrennt war.

Der junge Schlossherr wachte dem Diener, daß er sich entferne. Er wollte allein bleiben. Schlafen konnte er noch nicht.

Zimmer lodender hob sich aus den Tiefen der Erinnerung Elisabeths Bild vor ihm empor. Er konnte sie nicht vergessen! Nie hatte er dies so deutlich gefühlt als jetzt, in dieser tiefen Abgeschiedenheit. Sie war die erste, welche einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Sein Herz war bis dahin vollkommen unberührt geblieben von dem Zauber der Liebe. Desto nachhaltiger wirkte nun das Zusammenreffen mit dieser liebrenden und so tief unglücklichen jungen Frau.

Immer wieder mußte er ihrer gedenken, und wie über ein unsahbares Rätsel sann er darüber nach, weshalb Elisabeth Ambros, deren Söhnen er mit eigener Lebensgefahr hatte vom drohenden Tode retten wollen, nun so hochmütig jede Hilfe der Familie von Werbach zurückwies und weit lieber den Kampf mit dem harten Leben aufnahm, als von ihm, dem Majorats Herrn von Werbach, abhängig zu sein. Stämmte denn dieser Charakterzug mit dem Bilde, das er von Elisabeth im Sinne trug?

Er dachte ihrer, wie weich, liebedoll und anscheinend sie gewesen, wie glücklich, in ihm einen Helfer in höchster Not zu finden! Und diese selbe Frau sah ihm nun so beharrlich? Versteckte sich förmlich vor ihm in ihrer mädchenhaften Schönheit, ein Bild reinster und lieblichster Weiblichkeit.

Aber immer tauchte neben ihr eine zweite Gestalt auf, welche Elisabeth ins Dunkle zurückdrängen schien. Das schöne, tiefblasse Gesicht seiner Mutter schob sich vor das rosig Antlitz der jungen Frau; flammende schwarze Augen, die bligten in dunkler Leidenschaft und die doch wieder weich wurden in unendlicher Mutterliebe, sahen zu ihm herüber.

Fortsetzung folgt.



versorgung der Stadt Reutlingen wurde nicht gestört und die Einfuhr unterblieb. Die Wirkung ist nun die, daß wir zurzeit keine billigen Eier haben, dafür aber zu 24 und 25 Pfennig von der R.E.G. kaufen können, das macht bei 1000 Kisten eine Mehrausgabe von 50 bis 60 000 M. Dabei muß noch ernstlich bezweifelt werden, ob jene Eier überhaupt nach Deutschland hereinkommen, ob also nicht die Sache so liegt, daß diese Mengen gänzlich für die Ernährung der deutschen Bevölkerung verloren gehen.

### Bermischtes.

**Jeppeltrachten.** Was ist das? Die neueste Mode in Paris. Es sind winterartige Kostüme, mit denen bekleidet man sich zu Bett legt, um ohne weitere Toilettenbedürfnisse dazwischen zu können, wenn in nachtschlafender Zeit Jeppelne kommen.

**Eine Erinnerung.** Nachdem die englischen und französischen Truppen in den Wintermonaten 1914-15 im Westen schlagend waren, wurde im Mai 1915 ein neuer Durchbruchversuch der deutschen Front im Artois auf der Linie Arras-Lille, da wo die deutschen Zielungen scharf nach Norden abbiegen, geplant, um der östlich davon gelegenen Front in den Rücken zu kommen. Am 9. Mai setzten die feindlichen Kolonnen nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff ein. Die Engländer am La Bassée-Kanal (Fleury, Ridgebourg), die Franzosen an beiden Enden der Höhe Notre Dame de Lorette bis nach St. Laurent, unmittelbar nördlich von Arras. Aber so kräftig auch der Stoß angelegt war, unsere eiserne Mauer warf ihn zurück. Nur unmittelbar nördlich von Arras gelang es ihnen, in unsere Linien einzudringen. Das Dorf Carency und Ablain mußten von uns geräumt werden. Später setzte sich der Kampf auch nach in Neuville und in der Gegend von Souchez und auf dem Westteil der Lorettehöhe fest. Das kostete uns schmerzhafte Verluste, aber es erschütterte unsere Front nicht. Bereits am 13. Mai war ein Erlahmen der feindlichen Anstrengungen festzustellen, die Kämpfe lösten sich in Teilangriffe auf. Erst am 25. Mai meldete unser Heeresbericht wieder feindliche Durchbruchversuche, bei denen aber die Engländer nicht mehr mitwirkten. Auch die schweren Kämpfe bei Neuville am 30. und 31. Mai blieben allein die Franzosen. Erst am 15. Juni — es war die Zeit zwischen der Einnahme von Arras und der von Lensberg — riefen sich die Briten noch einmal zu größeren Anstrengungen auf; sie trieben vier Divisionen nördlich des Kanals von La Bassée vor; aber ihre Angriffe wurden restlos abgewiesen. Die Franzosen versuchten in den gleichen Tagen durch einen breit angelegten Angriff auf der Front Lévai-Arras ebenfalls vergebens ihr Glück. Am 18. Juni, am Tage von Belle Alliance, war auch dieser Durchbruchversuch gescheitert. In jenen Gegenangriffen erlitten wir sogar dem Schicksal die von ihm genannten Geländestücke, soweit sie für die Sicherung unserer Front nötig schienen. Der Feind hatte rund 80 000 Mann nutzlos geopfert.

**Kriegsflucht.** Ein Fabrikbesitzer in Schwaben (Oberbayern) hat rund 100 Tagewerk (mehr als 33 Hektar) Acker- und Wiesenland zur Aufzucht von Kriegsbeschädigten zur Verfügung gestellt.

**Aberglauben.** In Paris, der Lichtstadt, hat die Zahl der Karten- und Lotterien, Heilbesinnen und anderer Wahrsagerinnen seit dem Kriege trotz gerichtlicher Verfolgungen so zugenommen, daß die Polizeipräfectur die strengsten Maßnahmen gegen sie ergreifen muß.

### Handel und Verkehr.

**Galw, 11. Mai.** Auf dem gestern stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 204 Stück Rindvieh und zwar: 3 Färren, 24 Ochsen, 60 Stiere, 56 Kühe, 37 Stück Jungvieh und 4 Kälber, 55 Stück Läufer, 159 Stück Milchschweine. Der Handel war auf beiden Märkten lebhaft. Es wurden verkauft: 2 Färren zum Preis von 800—1040 M., 10 Paar Ochsen, das Paar zu 2800—3300 M., 40 Stiere das Paar zu 1400—2300 M., 29 Kühe pro Stück 700—1150 M., 32 Stück Jungvieh, das Stück von 710—808 M., 4 Kälber pro Stück 140—225 M. Auf dem Schweinemarkt wurde alles umgesetzt; es wurde bezahlt für 1 Paar Läufer 170—250 M. für 1 Paar Milchschweine 96—150 M.

**Regold, 10. Mai.** Bei dem städt. Stammholzverkauf am 8. d. Mts. wurden 35% über die Forsttage erzielt. Die Menge des zum Verkauf gekommenen Hohl-, tann. und forch. Holzes betrug 1581,66 fm., der Gesamterlös hierfür Mark 43947.04.

### Legte Nachrichten.

#### Die amerikanische Note

wird nunmehr nach der in Berlin vorliegenden amtlichen Fassung durch das Wolffsche Büro verbreitet. Abgesehen von einigen stilistischen Unterschieden, entspricht die amtliche Fassung genau dem Sinne der von Reuter verbreiteten und am Mittwoch mitgeteilten Note.

**WTB. Berlin, 12. Mai.** Die von Reuter verbreitete Erklärung des Staatssekretärs Lansing lautet nach einem Funkpruch des Vertreters des WTB. folgendermaßen: Der größere Teil der deutschen Antwort ist Angelegenheiten gewidmet, welche die amerikanische Regierung mit der deutschen Regierung nicht erörtern kann. Die einzigen Rechtsfragen, welche mit der deutschen Regierung erörtert werden können, sind diejenigen, die sich aus ihrer Handlungsweise oder aus unserer eigenen ergeben, und in keinem Fall jene Fragen, welche den Gegenstand diplomatischer Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgend einem anderen Lande bilden. Der Kernpunkt der Antwort ist, daß Deutschland unseren Vorstellungen hinsichtlich der Rechte der Kauffahrtschiffe und Risikokämpfer auf hoher See nachgegeben und sich verpflichtet hat, die anerkannten Bestimmungen des Völkerrechts, durch welche der Seeräuberei in Bezug auf den Gebrauch der Unterseeboote gegen Kauffahrtschiffe geregelt wird, zu beobachten. Solange Deutschland diese veränderte Politik befolgt, haben wir keinen Grund zu Streitigkeiten mit Deutschland über diesen Gegenstand, obgleich die Verluste im Zusammenhang mit der Verletzung amerikanischer Rechte durch deutsche Unterseebootskommandanten unter Anwendung der früheren Politik noch geregelt werden müssen. Dagegen können unsere Differenzen mit Großbritannien nicht den Gegen-

stand von Erörterungen mit Deutschland bilden. Es soll festgestellt werden, daß in unseren Verhandlungen mit der britischen Regierung wir so handeln, wie wir unzweifelhaft angesichts der klaren Vertragspflichten mit dieser Regierung zu handeln verpflichtet sind. Wir haben Vertragsverpflichtungen bezüglich der Art und Weise, in welcher die zwischen beiden Regierungen bestehenden Streitigkeiten zu behandeln sind.

**Budapest, 12. Mai.** „Az Est“ veröffentlicht ein Telegramm aus Granada, wonach in Lissabon ein Aufstand ausgebrochen ist und das Arsenal in Flammen stehen soll. Ein Teil der Truppen beteiligte sich an der Revolte.

**WTB. Christiania, 11. Mai.** (Norw. Tel. Bur.) Sechs Mann von der Besatzung des Luftschiffes „L. 20“ sind freigegeben worden. Wegen Fehlens besonderer völkerrechtlicher Bestimmungen für Luftschiffe haben die norwegischen Behörden es als ihre Pflicht betrachtet, den Regeln für die Schiffbrüchigen von Kriegsschiffen kriegsführender Staaten zu folgen.

**WTB. Köln a. Rh., 12. Mai.** Die „Rheinische Zeitung“ meldet aus Washington vom 10. Mai: Man glaubt hier allgemein, daß Deutschland die letzte Note Wilsons nicht mehr beantwortet wird. Die Anhänger des Verbands sind enttäuscht darüber, daß die Krise vorüber ist und zeigen durch ihre Haltung an, daß sie für Wilson nichts mehr übrig haben. Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich jetzt nach Mexiko, wo eine amerikanische Einmischung für unvermeidlich gehalten wird.

**WTB. Kopenhagen, 11. Mai.** Folgende Mitteilung des Pressebureaus wird von Petersburger Blättern vom 5. Mai gebracht: Die griechische Regierung hat bisher der Durchführung der serbischen Truppen durch Griechenland ihre Zustimmung nicht erteilt. Die griechische Regierung begründet ihre Weigerung mit der Befürchtung, vor der Einschleppung von Seuchen und damit, daß der Transport der Truppen auf der schmalspurigen Eisenbahn Patras-Larissa allzuviel Zeit beanspruchen würde. Es ist jedoch klar, daß der Hauptgrund der griechischen Regierung die Furcht vor Deutschland ist. Die Alliierten haben beschlossen, Griechenland zur Erfüllung seiner Forderung zu zwingen. Die energische Haltung der Alliierten in dieser Frage entspricht dem Wunsch, die Pläne Griechenlands endgültig karzulegen. Die Gesandten der Alliierten haben Befugnis erhalten, im Einverständnis mit dem Stabe der Truppen der Alliierten in Griechenland vorzugehen.

**WTB. Berlin, 12. Mai.** Verschiedene Morgenblätter lassen sich aus Athen melden, daß unter dem Vorsitz des Königs ein Kronrat abgehalten wurde, an dem auch der Generalstabschef teilnahm. Nach dem Kronrat habe der Ministerpräsident eine einstündige Besprechung mit dem rumänischen Gesandten gehabt.

Für die Schließung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Meyer'schen Buchdruckerei, Altona.

## Das nördliche und östliche Kampfgebiet um Verdun.



Wir geben mit vorstehender Karte eine übersichtliche Darstellung der Gebiete, in denen gegenwärtig die Hauptkämpfe um Verdun sich abspielen. Die Cotes Vornaines erheben sich als bewaldeter Höhenrücken westlich der Straße, die von Chatillon nach Ornes führt; die in der Ebene sich hingiehende Straße kann bis zur Höhe von Baur ungefähr als die Scheidelinie beider Fronten betrachtet werden mit den Hauptkampfespunkten Roulain-

ville, Fir, Damloup und Baur. Von Baur aus biegt die Linie stark westlich ab und zieht südlich Douaumont zum Raasbognen in der Richtung gegen Cumieres, von wo sie über den „Toten Mann“ und den eroberten Nordhang der Höhe 304 südwestlich hinreichend bis zum Wald von Avocourt reicht und da noch einen geringen Rest der einst vielgesamten Sachstellung der Franzosen (Avocourt, Malancourt, Bethincourt, Cumieres) er-

kennen läßt. In diesem Bereich sind die schwersten Kämpfe ausgefochten worden. Wie aber aus der Karte ersichtlich ist, sind die deutschen Linien mit der teilweisen Befestigung der Höhe 304 und deren Einschließung im Norden und Westen schon nahe an die Straße Esnes-Verdun herangekommen.



Altensteig-Stadt.

# Freiwillige Feuerwehr!

Nächsten Sonntag, den 14. Mai ds. Js. findet die

## Frühjahrsmusterung

sowie die Verteilung von Dienstaltersabzeichen statt.  
Antreten in voller und blinker Ausrüstung nachmittags 3 Uhr.  
**Das Kommando.**

Auf die Statuten-Änderung vom 14. Juni 1914 bezw. 19. Dez. 1914 wird nochmals aufmerksam gemacht.  
Geschäftl. Entschuldigungen werden daher nicht mehr berücksichtigt.

**Ebhausen.**

Angebote auf 1 Km. grün gefärbt

# Fichtengerbrinde

aus dem Gemeindefonds Dachsmichel, geschätzt zu 30 Km. wollen spätestens bis Montag, den 15. ds. Mts. vormittags 11 Uhr an das Schultheissenamt eingereicht werden.  
Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen.  
Den 11. Mai 1916.

Schultheissenamt: Dengler.



Ettmannsweiler.

## Todesanzeige.

Liesbetäubt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, treuer, unvergeßlicher Sohn und Bruder

### Michael Koller

im Alter von 20 1/2 Jahren den Helidentod fürs Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Koller mit Frau, geb. Waidlich und ihren fünf Kindern.

Trauer Gottesdienst Sonntag mittag 1 Uhr in St. Michaelsfeld.



## Vorzügliche Tinten

in kleinen und grossen Quantitäten

empfehlen die

W. Rieker'sche Buch- u. Schreibwarenhdlg.  
L. Lauk, Altensteig.

Altensteig.

## Solange Vorrat empfiehlt: Frisch und fein gemahlene Knochenmehl

bestes Geflügel- und Schweinefutter  
Torf- u. Zuckermelasse

Malzkeime

Futterkalk A u. B

Schweinemastpulver

Zuckerschnitzel

Salzkekrollen

ferner:

Dünger-Kalk

Thomasmehl

Rainit u. Kalisalz

feingemahlene

Rainit

zur Feder-Verfertigung

G. Schneider

Tel. 9.

Altensteig.

Feinst

## Himbeer-Saft

feinst

## Citronen-Saft

in Feldpost-Packungen sowie offen

empfehlen

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

## Sägmehl

können abgeben

Gebr. Theurer.

Altensteig.

## Buttermaschinen und Butterfässer

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

empfehlen

W. Beeri.

Altensteig.

## Ochsenmaul-Salat

offen u. in Feldpostpackungen empfiehlt solange Vorrat

Lorenz Luz jr.

Gartwiler.

Lächliche

## Magd

kann sofort eintreten bei  
Friedrich Seeger.

## Wiedereröffnung

# Jungvieh- und Fohlenweide Unterchwandorf.

Die Herren Landwirte des Bezirks und namentlich die Herren Ausschussmitglieder des landw. Bezirksvereins werden zu der am Samstag, den 13. Mai 1916, vormittags 8 Uhr stattfindenden Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterchwandorf freundlichst eingeladen.

Der Auftrieb beginnt vorm. 8 Uhr

Die Fohlen müssen mit guten, starken Halstern und gutem Anbinde-material versehen sein, und es haben die Fohlenbesitzer beim Auftrieb für 1 Fohlen 3 Ztr guten Haber auf der Weide abzuliefern.  
Aus versehenen oder sich im Sperr- oder im Beobachtungsgelände befindlichen Ortschaften dürfen keine Tiere aufgetrieben werden, weshalb jeder Tierbesitzer eine Bescheinigung seiner Ortsbehörde darüber beizubringen hat, daß sein Gehört seit mindestens 6 Wochen seuchenfrei ist und sich in keinem Sperr- oder Beobachtungsgelände befindet; die Fohlenbesitzer haben außerdem neueste tierärztliche Bescheinigungen über ihre Fohlen beizubringen.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks werden ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf Vorstehendes noch besonders hinweisen zu wollen.  
Saiterbach, den 6. Mai 1916.

Weibekommission:

Vors.: Stadtschultheiß a. D. Krauß.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

# Stroh-Hüten

für Herren, Knaben und Kinder in großer Auswahl.

Karl Walz

Sub. u. Mähen-Geschäft.

Altensteig.

## Schürzen aller Art

insbesondere schwarze und Trauerschürzen

empfehle noch zu alten billigen Preisen

G. M. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

## Gattersäger

für Horizontalgang

sucht

der Arbeitsnachweis des Verbandes Württ. Metallindustrie e. V. Stuttgart-Berg, Redarstraße 233.

Rote Kreuz-Marken

sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung.

Gestorbene.

Ebhausen: Kath. Kath, geb. Walz, 64 J.

Suzendach: Katharine Bille, geb. Bühler, 31 J.

Urach: Albert Künzle, Kunstwäbeler, geb. in Kriegszugzeit, Um, 39 J.

## Photographien!

sind das Schönste

## Geisheit

besonders für unsere Soldaten im Felde!

Sind Bilder und Ansichtskarten von den Familienangehörigen, Frauen, Kindern, Eltern etc. Derartige photographische Karten kosten 4 St. 1 Mk. Bei einem Dutzend ein großes Bild gratis. Aufnahmen täglich, auch nach vorhandenen Bildern.

Josef Braun

Photograph  
Poststraße, bei Hofner Braun II. St.  
Altensteig.

## Bei Anfragen

in der Expedition ds. Bl. ist stets die genaue Adresse anzugeben und eine Freimarkte zur Rückantwort beizulegen.

